

Freies Wort

Süße Verführung

Erschienen im Ressort Feuilleton am 19.07.2010 00:00

Süße Verführung

Süßer Samstagabend auf der Wilhelmsburg: "Du bist Zucker und gehst mir nicht aus den Sinn", singt Kristin Lenk. Liebeslyrik, die nicht die einzige Süßigkeit beim Konzert der jungen Schmalkalderin ist.



"Weltpremiere" im Schmalkalder Riesensaal: Kristin Lenk und ihre fünf Musiker spielten am Samstagabend mehr als ein Dutzend eigene Songs am Stück.

Bild: ari

Man hätte drauf kommen können. Vielleicht. Mit Song Nummer sieben ist der geheimnisvolle Höhepunkt des Abends herangerückt. Bis zu Song Nummer sieben hat Kristin Lenk dichtgehalten, hat selbst beim Interview Tage vorher nichts verraten. Nun steht sie im schwarzen, kurzen Kleid auf der Bühne im Riesensaal des Schmalkalder Schlosses, dreht sich noch einmal um zu ihren fünf schneeweiß gekleideten Musikern, nimmt einen Schluck Wasser und verkündet dann eine "süße Symbiose" zwischen ihrer Band und dem Süßwarenhersteller "Viba". Da sind die Nougat-Pralinen, die auf den Stühlen lagen, längst vertilgt. Da hat auch jeder schon einmal in das schmale "Viba"-Schächtelchen geschaut, an denen die Pralinen klebten. Wunderkerzen kamen da zum Vorschein. Tja und wäre dies ein Konzert unter freiem Himmel, müsste man also nicht um den gerade restaurierten Barocksaal fürchten, die Funken würden wohl längst sprühen. Denn Kristin Lenk und Band präsentieren "Taste the Sweet" - den offiziellen "Viba"-Song. Eingängig die Melodie, fröhlich die Stimmung. So, wie ein Werbesong sein sollte.

Die Botschaft ist klar. Auch die, die nicht im Text des Songs geschrieben steht: Da sind zwei Schmalkalder aneinander geraten, die jetzt Nägel mit Köpfen machen, heißt sie. Eine bekannte Firma als Sponsor, ein junges Talent als Imageträger. Ein Geben und ein Nehmen. Man kann es aber auch ganz anders sehen: Da traut jemand dieser Kristin Lenk etwas zu. Wer in der schillernden Musikbranche Fuß fassen will, für den ist das unschätzbare Kapital. Manchmal braucht es nämlich so einen Zutruer, das weiß die 23jährige sehr gut. Einen, der den Anstoß gibt. Im letzten Jahr, beim Wernshäuser Ortsjubiläum, trat sie im Vorprogramm von "2Raumwohnung" auf. Ein Konzert, von dem sie noch heute spricht. Für sie war es ein Meilenstein. Zum ersten Mal ein großes Publikum, zum ersten Mal eine große Bühne. Seitdem mehrt sich die Fanpost. Seitdem hat das Projekt Kristin Lenk und Band, für die Ilmenauer Studentin derzeit noch ein großes Hobby, Fahrt aufgenommen. Seitdem hat sie keine Ruhe. Denn sie spürt, dass sie Kontakt hat, Zuhörer findet. Nun sucht sie den eigenen Stil, weil es auf Dauer nicht froh macht, die schönen Songs der anderen nur nachzusingen. Nun will sie selbst schöne Songs erfinden - zusammen mit

ihrer Band. Nun will sie selbst fühlen, wie es ist, wenn das Eigene beklatscht und bejubelt wird. Nun ist sie auf dem Weg.

Nur ein Cover-Song

Am Samstagabend erntet Kristin Lenk auf Schloss Wilhelmsburg erste süße Früchte. Denn am Ende applaudiert das Publikum hingerissen. Es ist der Moment, der ihr und den Musikern ein entspanntes Lächeln ins Gesicht zaubert. Länger als ein halbes Jahr haben sie für das Konzert geackert, komponiert, getextet, arrangiert und ausprobiert. Es sollte schließlich ein exklusives Konzert werden. Bis auf den romantischen Dauerbrenner "Killing me softly" hat Kristin Lenk alle Cover-Songs aus dem Programm verbannt. Über ein Dutzend eigene Songs, ihr gesamtes Repertoire, spielt die Band. Eine Präsentation am Stück - eine "Weltpremiere", sagt Kristin Lenk. Als sie, fast am Ende, "Killing me softly" singt, dann wirkt das fast schon wie ein Fremdkörper zwischen "Zucker", zwischen "Reise" und "Theater", zwischen all dem Eigenen.

Als "sofort mitsingbare Ohrwurmmusik" beschreibt die Schmalkalderin ihren Stil. Da ist etwas dran, und dennoch trifft es das nicht wirklich. Es ist eine Musik, der sich etliche Adjektive zuordnen lassen. Sie besticht durch ihre kräftigen Rockklänge, durch die temporeichen Soundcollagen der Band, sie ist fröhlich, sie ist flott, sie ist geradezu schwerelos, aber dadurch auch fast ohne Melancholie. Das süßliche Schmachten mancher Love-Songs vermisst man nicht, ein bisschen mehr Tiefgang bei den Gefühlen allerdings schon. Das liegt auch daran, dass die meisten Texte noch ein wenig zaghaft mit lyrischen Ideen spielen, nur selten wirklich Geschichten erzählen. Band und Sängerin probieren aus - was völlig in Ordnung ist. Sie sind auf der Suche. Mal meint man Christina Stürmer zu hören, mal Silbermond, mal fühlt man sich an Rosenstolz erinnert, mal an Annett Louisan. Die leisen Akustik-Stücke sind die besten Songs. Wenn sich die Band etwas zurücknimmt und Kristin Lenk mit klarer Stimme singt. Wenn sie mit ihr arbeitet. Ausdruck hineinlegt. Dann möchte man am liebsten eine ganze Rock-Ballade hören. Aber das ist noch Zukunftsmusik.

Noch trägt das Repertoire kein zweistündiges Konzert. Aber eine gute Stunde kommt locker zusammen. Und bald wird es auch eine CD geben. Das Exklusiv-Konzert am exklusiven Ort - es war eine süße Verführung. Zum Neugierig-Sein.

Bild/Author: ari Alle Rechte vorbehalten.
